

STAKEHOLDER ANALYSE: GRUNDLAGE IN TRANSDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSPROZESSEN

FORSCHUNGSPLATTFORM EISENWURZEN

STAKEHOLDER ANALYSE: GRUNDLAGE IN TRANSDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSPROZESSEN	1
FORSCHUNGSPLATTFORM EISENWURZEN	1
1 EINLEITUNG	2
2 BEGRIFFSKLÄRUNG STAKEHOLDER-ANALYSE UND TRANSDISZIPLINÄRE PROJEKTE	2
2.1 STAKEHOLDER-ANALYSE	2
2.2 TRANSDISZIPLINÄRE PROJEKTE	4
3 AUFSETZEN VON TRANSDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSPROJEKTEN IN DER FORSCHUNGSPLATTFORM EISENWURZEN	5
3.1 VORGEHENSWEISE ZUM AUFSETZEN EINES TRANSDISZIPLINÄREN PROJEKTS IN DER FORSCHUNGSPLATTFORM EISENWURZEN	5
3.2 WEGWEISER ALLGEMEIN BEI BETEILIGUNG UNTERSCHIEDLICHER DISZIPLINEN	6
4 STAKEHOLDER-ANALYSE	7
4.1 BEREICHSD DEFINITION	7
4.1.1 <i>Fuzzy Cognitive Mapping</i>	7
4.1.2 <i>Projekte</i>	8
4.1.3 <i>Regionale Fragestellungen</i>	8
4.1.4 <i>Vergleich</i>	9
4.2 STAKEHOLDER	10
4.2.1 <i>Niederösterreich</i>	10
4.2.2 <i>Oberösterreich</i>	13
4.2.3 <i>Steiermark</i>	15
5 WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND LINKS	19
6 LITERATUR	19

1 Einleitung

Die Einrichtung der Forschungsplattform Eisenwurzten ermöglicht der Wissenschaft sozio-ökologische Langzeitforschung (LTSER) in der Region Eisenwurzten zu betreiben. Zu den Grundvoraussetzungen, um derartige Forschung auf hohem Niveau betreiben zu können, gehören

- Daten: historische, naturräumliche und sozio-ökonomische Datenbestände zur Region
- Datenüberblick und -zugänge
- Unterschiedliche Fachdisziplinen der Forschung (interdisziplinäre Forschung)
- Einbindung der Region in Forschungsarbeiten (transdisziplinäre Forschung)
- Kommunikation und Wissen
- Analyse von Governance und Entscheidungsprozessen auf unterschiedlichen Skalenebenen
- Forschungsförderungen, die derartige Projekte finanziell ermöglichen (nach Gaube et al. 2009)

Die Ergebnisse der Forschungsprojekte bilden langfristig die Grundlage für regionale Entscheidungsprozesse und finden Eingang in Umsetzungsprojekten der ländlichen Entwicklung. Projekte der Forschungsplattform haben als Einzelprojekt und/oder in Summe den Anspruch einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme zu leisten (Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung).

Um qualitativ hochwertige inter- und transdisziplinäre Forschung betreiben zu können, bedarf es in erster Linie qualitativer Kommunikation. Es geht darum einen Raum zu schaffen, in dem Austausch zwischen den Akteursgruppen stattfinden kann. Das Wissen über die eingebunden Forschungsinstitute und deren Schwerpunkte sowie Fragestellungen der regionalen Bevölkerung muss den Akteuren gegenseitig bewußt sein. In weiterer Folge müssen Fragen definiert werden, die im Interesse der Forschung stehen aber ebenso(direkt oder indirekt) von Relevanz für die Region sind. Schließlich und endlich geht es darum die Schwierigkeiten des „gemeinsame Sprache findens“ zu überwinden.

Dieses Dokument bietet in erster Linie für Forschende einen Überblick über Akteursgruppen (Stakeholder), die in der Eisenwurzten in verschiedenen Themenbereichen Interessen oder Ansprüche stellen. Auf einen Blick wird es dem Forschenden ermöglicht je nach Themenschwerpunkt des Forschungsprojekts sich einen Überblick über relevante Interessensgruppen in der Region zu verschaffen. Das erleichtert erstens die erste Konzeptentwicklung unter Berücksichtigung aller relevanter Interessensgruppen und zweitens das Identifizieren von Projektpartnern. Durch die frühe Einbindung von Stakeholdern bereits in der Projektentwicklungsphase erlangen die Projekte einen höheren Stellenwert und eine höhere Wahrscheinlichkeit der „In-Wert“-Setzung.

Dieses Dokument gibt einen Überblick über die relevanten Stakeholder der Region. Zusätzlich bietet das Dokument einen Überblick über ideale transdisziplinäre Projekte und Ansatzmethoden zur Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Akteuren und Akteuren anderer Lebenswelten.

2 Begriffsklärung Stakeholder-Analyse und Transdisziplinäre Projekte

2.1 Stakeholder-Analyse

Als Stakeholder (engl.), auch Anspruchsgruppen- oder Interessengruppen genannt, werden Personen oder Personengruppen verstanden, die von einem Vorhaben betroffen oder daran interessiert sind. Oft synonym für [...] Akteure oder Betroffene verwendet. (STICKLER 2008)

Akteure können sowohl Einzelpersonen sein als auch Interessengruppen, z. B. AnrainerInnen, Unternehmen, Vereine, PolitikerInnen oder VertreterInnen der Verwaltung. Statt Akteur wird manchmal auch der englische Begriff Stakeholder verwendet, manchmal die Bezeichnung Betroffene. (STICKLER 2008)

Eine Stakeholder oder Akteurs-Analyse dient dazu einen Überblick über alle Interessensgruppen und Anspruchsgruppen zu einem bestimmten Thema zu bekommen. Sie wird im Vorfeld zu einem Beteiligungsprozess durchgeführt. Sie ist eine Momentaufnahme (Akteure gehen und kommen, Machtverhältnisse ändern sich). Sie ist subjektiv, da sie eine/mehrere Personen zu Wort kommen lässt, die eigene Blickwinkel haben, und damit ihre Sichtweise auf das Zusammenspiel wiedergeben.

Akteure sind zu unterscheiden in Bezug auf die Schwere ihrer Betroffenheit und ihrer Einflußstärke (siehe **Abbildung 2-1**). Die Gruppe, die in das Feld B fällt, ist von hoher Relevanz für eine Einbindung in das jeweilige Vorhaben.

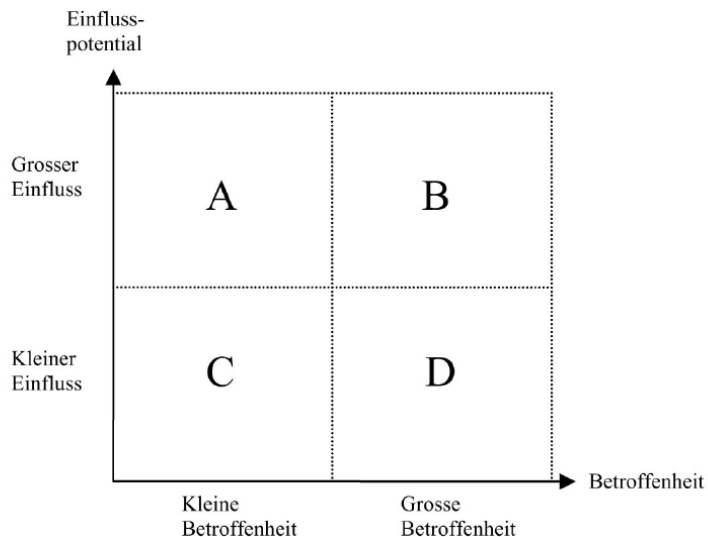


Abbildung 2-1 Einfluss-Betroffenheits-Matrix. (HOSTMANN et al. 2005)

Im Rahmen einer Stakeholder (Akteurs)-Analyse werden Fragestellungen ausgearbeitet anhand derer die Betroffenen und ihr Betroffenheitsgrad erhoben werden kann. Diese Fragestellungen werden einem/r MultiplikatorIn zugespielt, die durch beantworten von folgenden Fragen ein Bild der Region/des Themenbereichs schafft.

- ⌚ Wer sind die wichtigsten Interessengruppen?
 - ⌚ Welche Akteure haben schon bei ähnlichen früheren Projekten mitgewirkt?
 - ⌚ Welcher Akteur verfügt über die Ressourcen, den Entscheidungsprozess positiv zu beeinflussen (etwa durch Fachwissen, regionales/lokales Wissen, Kreativität, gute Kontakte in die Region)?
 - ⌚ Wie stark werden durch das Projekt die Interessen des Akteurs beeinflusst?
 - ⌚ Welche Akteure verfügen über Ressourcen, den Entscheidungsprozess oder dessen Umsetzung zu behindern (Rechtsmittel, politischer Druck, medialer Druck, Aktivierungspotenzial)? (RIDDER et al. 2005, S. 6).
 - ⌚ Welche Akteure verfügen zwar nicht über die Ressourcen, eine Zustimmung zur Lösung oder deren Umsetzung zu blockieren, bilden aber ein Unzufriedenheits-Potenzial, wenn über ihre Interessen hinweg agiert wird?
 - ⌚ Welche potenziellen Beteiligten werden in Medienberichten erwähnt?
 - ⌚ Gibt oder gab es zu dem Thema schon Leserbriefe in Zeitungen/Zeitschriften oder Meldungen in Internetforen etc.? Könnten über diesen Weg noch weitere wichtige Akteure gefunden werden?
 - ⌚ Haben Akteure vielleicht schon vor dem Projekt die Behörden kontaktiert? Haben sie sich bei Veranstaltungen zu ähnlichen Themen oder etwa im Gemeinderat zu Wort gemeldet? Auch diese Personen sollten in die Akteursliste aufgenommen werden.
 - ⌚ Was sind (nach erster Annahme des Projektteams) die Anliegen der Akteure?
 - ⌚ Wie können die identifizierten Akteure zur Mitwirkung bewogen werden?
- (STICKLER 2008)

Betroffene müssen nicht in jedem Schritt des Beteiligtenprozesses eingebunden sein, sondern können in bestimmten Teilschritten hinzugezogen werden bzw. nachnominiert werden.

2.2 Transdisziplinäre Projekte

Die Forschungsplattform will ideale („gute“) transdisziplinäre Projekte in der Eisenwurzen ermöglichen. Ideal ist ein transdisziplinäres Projekte dann, wenn sowohl wissenschaftliche Akteure und Akteure anderer Lebenswelten in allen drei Schritten (siehe unten) beteiligt sind und Ergebnisse im besten Fall auch für die Region „in Wert“ gesetzt werden (POHL und HIRSCH HADORN 2006).

Transdisziplinäre Projekte sind integrative Forschungsprojekte, die wissenschaftliches und praktisches Wissen verbinden. Transdisziplinäre Projekte zeichnen sich durch die Überschreitung von Disziplinengrenzen aus (wissenschaftliche Akteure und Akteure der Lebenswelten) und möchte einen Beitrag zur Lösung eines konkreten gesellschaftlichen Problems leisten. (POHL und HIRSCH HADORN 2006)

Im deutschen Sprachraum wird transdisziplinäre Forschung vor allem im Bereich der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung praktiziert. Diese Lebens- bzw. Wissenschaftsbereiche zeichnen sich durch komplexe Beziehungen zwischen Natur und Gesellschaft aus und weisen Unsicherheiten und Diskrepanzen bezüglich richtiger Lösungswege auf. Aus diesem Grund ist die Anwendung eines linearen Modells zwischen wissenschaftlichen Errungenschaften und Umsetzung in Politik, Technik und Gesellschaft nicht möglich (vgl. angewandte Forschung) (POHL und HIRSCH HADORN 2006).

Transdisziplinäre Forschung erfasst die Komplexität von Problemen. Diese wird erst durch die Einbindung aller relevanter sozialer und natürlicher Faktoren sowie durch die Einbindung unterschiedlicher lebensweltlicher Blickwinkel von Akteuren sichtbar (kein eindeutiges Referenzsystem). Transdisziplinäre Forschung verbindet abstrahiertes Wissen und fallspezifisches relevantes Wissen und schafft Übertragbarkeiten von Modellen auf wirkliche Systeme. Was das Gemeinwohl mit Blick auf die unterschiedlichen Akteure und ihre Bedürfnisse ist, kann als primäre Forschungsfrage gelten. (POHL und HIRSCH HADORN 2006)

Transdisziplinäre Forschungsprojekte beziehen sich auf drei Wissensarten: Systemwissen („Wissen darüber, was ist“), Zielwissen („Wissen darüber, was sein soll“) und Transformationswissen („Wissen darüber, wie wir vom Ist in den Soll-Zustand gelangen“) (ProClim 1997).

Wird ein Forschungsprojekt bereits unter Einbindung der Akteure aus der Praxis angelegt, ist sowohl die Chance auf aktive Beteiligung der Akteure an der Projektdurchführung selbst als auch das „In-Wert“-Setzen von Projektergebnissen im Lebensalltag weitaus größer. Werden die Akteure in einem Projekt primär zur Datenerhebung herangezogen, darüber hinaus aber nicht in das Projekt eingebunden, besteht die Gefahr des Gefühls des „Verlassen werdens“ auf Seiten der lokalen Bevölkerung. Die Akteure haben nicht durch Beteiligung am gesamten Projektprozess gelernt, dass sie diejenigen sind, die Entscheidungspotential haben und die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt in die Umsetzung führen müssen.

Die Schritte eines idealen transdisziplinären Forschungsprozesses sind (vgl. **Abbildung 2-2**):

- Problemidentifikation und –strukturierung in Form einer transdisziplinären Projektkonstruktion: regionale Fragen bzw. Perspektiven auf ein bestimmtes Problem werden bereits im Vorfeld in das Forschungsprojekt aufgenommen
- Problembearbeitung – die transdisziplinäre Durchführung des Forschungsprojekts: BürgerInnen oder/und MultiplikatorInnen beteiligen sich am Forschungsprojekt, um wissenschaftliches und praktisches Wissen zu verbinden
- In-Wert-Setzung, transdisziplinäre Integration: Wissen zu einer am Gemeinwohl orientierten praktischen Lösung von Problemen zu erarbeiten und zugänglich machen (Wissenschaftskommunikation durch Beteiligte oder Vermittler), Publikationen, Ergebnisse, Produkte

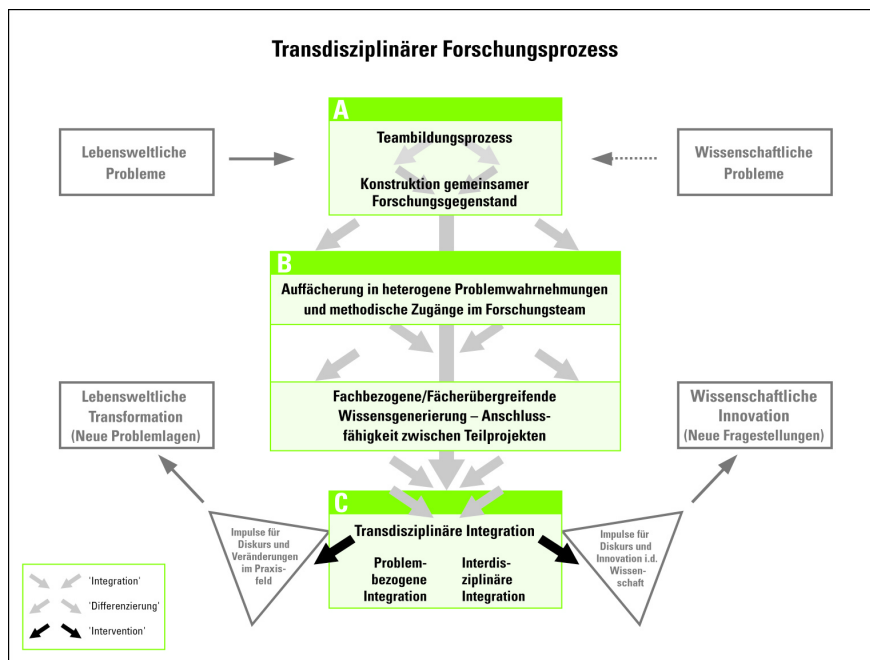


Abbildung 2-2 Transdisziplinärer Forschungsprozess als Verzahnung eines wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses und eines gesellschaftlichen Problemlösungsprozesses (BERGMANN et al. 2005, S. 19)

In der Praxis bedienen (meist aufgrund der fehlenden umfassenden Finanzierung für derartige Projekte) transdisziplinäre Forschungsprojekte nur selten alle Phasen.

3 Aufsetzen von Transdisziplinären Forschungsprojekten in der Forschungsplattform Eisenwurz

Die Grundvoraussetzungen für transdisziplinäres Arbeiten sind in der Forschungsplattform Eisenwurz sehr gut. Die Region bzw. MultiplikatorInnen der Region wissen um den Fokus der Forschung auf die Region und die Bemühungen Ergebnisse für die Region relevant zu machen. Die Qualität und Quantität der Zusammenarbeit wächst mit den Jahren bzw. der Anzahl an Projekten. Interne Lernprozesse über das Zusammenspiel von Region und Forschung helfen bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der Zusammenarbeit.

Regelmässige Treffen innerhalb der Forschungsplattform ermöglichen den Akteuren Austausch von Projektkonzepten und erstes Feedback über die Relevanz von Ideen aus der Forschung für die Region oder umgekehrt Fragen der Region für Forschung. Die regionalen Ansprechpartner definieren relevante Personen und stellen den Kontakt her, um sie als Projektpartner zu gewinnen. Über die regionalen AnsprechpartnerInnen können Stakeholder bereits für die Projektkonzeption gewonnen werden.

3.1 Vorgehensweise zum Aufsetzen eines transdisziplinären Projekts in der Forschungsplattform Eisenwurz

Die Schritte 1 – 3 entsprechen den Phasen eines transdisziplinären Projekts (vgl. 2.2):

1. Problemstrukturierung, Problemidentifizierung:
 - Aus Forschungsfrage, regionale Frage wird eine Projektidee geboren

- Idee wird bei einem Treffen der Forschungsplattform Eisenwurz vorgestellt und mit interessierten Forschenden und Regionalen diskutiert und um jeweilige disziplinäre bzw. regionale Fragestellungen ad hoc erweitert
 - Idee kann beim Plattform-Management deponiert werden, um Kontaktaufnahme zu weiteren Interessierten an der Fragestellung aufzutun und einen ideenbezogenen Workshop abzuhalten
1. Problemkonzeption
 - Idee wird in kleinem Kreis weiterentwickelt; relevante Ansprechpartner in der Region werden definiert (Stakeholder-Analyse, Wissen der regionalen Ansprechpartner), um diese in eine Projektkonzeption einzubinden
 - Konsultation weiterer Stakeholder: Gespräche, Workshops zur Gestaltung und Ausrichtung des Forschungsprojekts
 2. Projektdurchführung:
 - Einbindung der Bevölkerung /MultiplikatorInnen in der Region als Datengrundlage im Forschungsprojekt, Definition von Interessensgruppen/Akteursgruppen für diesen Prozess unter Anwendung verschiedener
 3. In-Wert-Setzung
 - Verwertung der Forschungsergebnisse in Form von Publikationen, Konferenzen etc. und in Form von Umsetzungsprojekten (abstrahiertes Modellwissen wird auf ein konkretes Anwendungsgebiet heruntergebrochen)

Dies ist ein Idealszenario einer Projektabwicklung und ist in der Praxis in der Form oft nicht durchführbar (fehlende Finanzierung, Projektidee ist nicht derart adaptierbar, dass ausführliche Einbindung in Projektkonzeption keinen Sinn macht, Umsetzungsprojekte können aufgrund der Gegenheiten in der Region nicht (zu diesem Zeitpunkt, in dieser Form) angesetzt werden, etc.).

Die Zukunft wird die Praktikabilität dieser Vorgehensweise weisen bzw. bessere und durchführbarere Wege aufzeigen. Zu diesem Zweck soll sich eine Gruppe (Forscher und Regionale in ausgeglichener Zahl) konsitutieren, die sich mit diesen Fragestellungen auseinandersetzt. Darüber hinaus wird eine Begleitforschung zu den Prozessen und Arbeitsabläufen in der Forschungsplattform angestrebt.

3.2 Wegweiser allgemein bei Beteiligung unterschiedlicher Disziplinen

Aus dem Handbuch Wasserrichtlinie wurden hier ein paar der wichtigsten Tipps zum Vorgehen in transdisziplinären Prozessen zusammengeschrieben (Stickler 2008):

- a) Intensive und gründliche Planung: Bei Beteiligungsprozessen zählt sich eine intensive und gründliche Planung zur Einbindung der Akteure meist aus, da sich eventuelle Konflikte so frühzeitig identifizieren lassen und genug Zeit für die Erarbeitung gemeinsamer Lösungen bleibt.
- b) Drehbuch des Gestaltungsprozesses: Genaue Definition des Spielraums für den Öffentlichkeitsbeteiligungsprozess: Im „Drehbuch“ des Prozesses sollte festgelegt sein, was gestaltbar ist, und was schon unveränderbare Fixpunkte sind. Diese Freiräume werden ebenso kommuniziert wie die Fixpunkte, über die nicht mehr verhandelt werden kann. Fixpunkte sind in diesem Fall z.B. Ausschreibungen, die Anforderungen an die Einreichungen stellen, methodische Einschränkungen zum Forschungsprojekt,...
- c) Zeit: genügend Zeit für jeden Schritt einplanen. Gerade Beteiligungsprozesse sind schwer abzuschätzen. Das beginnt bei der Terminfindung und endet bei der nötigen Nachnominierung von Akteursgruppen. Die Erstellung eines Zeitdiagramms kann dabei helfen realistisch zu bleiben.

Die Vorgehensweisen und Methoden zur Einbindung der Stakeholder in sowohl der Projektentwicklung als auch die Durchführung sind sehr unterschiedlich. An dieser Stelle wird lediglich auf empfehlenswerte Methodenköffer und Praxisleitfäden verwiesen. (siehe 5)

4 Stakeholder-Analyse

In welcher Form die Öffentlichkeit in Planungsprozesse einbezogen wird, hängt von der Art, Größe, und regionalen Verortung des Projektes ab. (*Zitat?) Grundsätzlich gilt, dass alle relevanten Interessengruppen aus unterschiedlichen Lebenswelten die Möglichkeit bekommen sollen, am Forschungsprozess mitzuwirken. (Stickler 2008). Die NutzerInnen bilden dabei keine einheitliche Gruppe, sondern können verschiedene und durchaus gegensätzliche Interessen haben.

Die vorliegende Stakeholder-Analyse wird nicht für ein bestimmtes Projekt und aus aktuellem Anlass durchgeführt, sondern soll vielmehr einen Überblick über Themenbereiche und ihre InteressensvertreterInnen in der Region Eisenwurzen bieten. Ist ein transdisziplinäres Projekt in Planung, vermittelt diese Analyse bereits einen ersten Überblick über die Stakeholder zum jeweiligen Thema. Wird das Projekt tatsächlich verwirklicht, muss eine nochmalige Überprüfung der Interessensgruppen (diese sind nur temporär festzuhalten) bzw. Erweiterung oder Spezifizierung vorgenommen werden.

Damit diese Stakeholder-Analyse für die vielfältigen Projekte, die im Bereich der sozio-ökologischen Forschung in der Region angesiedelt sind, Sinn macht, wurde nach sowohl Themengebieten als auch Bundesländerzugehörigkeit aufgefächert. Die Themengebiete sind einerseits definiert aus

- den (bis jetzt) vorrangigen Forschungsinteressen der wissenschaftlichen Akteure (durchgeführte Projekte, Projektskizzen)
- regionalen Fragestellungen und
- dem Projekt Fuzzy Cognitive Mapping Eisenwurzen, in dem MultiplikatorInnen vor Ort relevante Themenbereiche der Region und darin verankerte Stakeholder bereits angegeben haben. (Wildenberg 2009).

Zusätzlich zu der Information wer zu den Interessensgruppen gehört, bietet eine Stakeholder-Analyse Information (soweit als möglich) über Ziel, Anspruch, Einfluss, Betroffenheit, rechtliche Stellung, Organisationsgrad und die Örtliche Ankerung (vgl. **Tabelle 4-1**).

AkteurInnen	Ziel	Anspruch	Einfluss	Betroffenheit	Rechtl. Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Ankerung
-------------	------	----------	----------	---------------	------------------	-------------------	-------------------

Tabelle 4-1 Potenzielle Akteurinnen und Akteure (nach HOSTMANN et al. 2005, JUNKER & BUCHEGGER 2005).

4.1 Bereichsdefinition

4.1.1 Fuzzy Cognitive Mapping

Unter einer Fuzzy Cognitive Map (FCM) versteht man eine grafische Repräsentation des Wissens (oder der Wahrnehmung) über ein gegebenes Systems. Die Knoten der FCM spiegeln die wirkenden Faktoren im System wider. Die durch „Fuzzy“ Werte bezeichneten Verbindungen geben Aufschluss über die Stärke der kausalen Abhängigkeiten zwischen den Faktoren.

Eine FCM ist ein qualitatives Systemmodell, das mathematisch berechnet werden kann und als Resultat Trends wiedergibt. Damit bieten sich Möglichkeiten, Simulationen laufen zu lassen und Szenarien zu berechnen (Bachhofer, 2008). Mithilfe der Szenarienberechnung können Trends verschiedener Managementoptionen simuliert werden. Diese Trends sind, von großem Wert für Entscheidungsfindungen. Durch Feedbackeffekte decken die FCMs sogenannte „hidden patterns“ auf, die oft eine völlig neue Sicht auf das System verhalten zulassen.

4.1.1.1 FCM in der Eisenwurzen

Im Rahmen des Network of Excellence ALTER-Net wurden insgesamt 45 Fuzzy Cognitive Mapping-Interviews geführt. Sieben davon in der Region Eisenwurzen (Oberösterreich und Steiermark). Ziel war es über die Einschätzung von MultiplikatorInnen die Region Eisenwurzen als komplexes System zu begreifen. Im Fokus der Interviews stand das Thema „Naturschutz“.

Diese Interviews bzw. die entstandenen Maps wurden hinsichtlich relevanter Themenbereiche in der Region und einflussnehmender Akteure analysiert. Sie geben einen ersten Überblick über relevante Akteure in der Region, den Grad ihrer Beeinflussung bzw. den Einfluß den sie ausüben (Maps siehe Annex).

Zu den definierten Themenbereichen, in denen sich das System Eisenwurzen (auf Bundesländerebene) abspielt gehören

- Soziales & Leben in der Gemeinde
- Natur
- Landwirtschaft
- Tourismus
- Wirtschaft.

Diesen Bereichen werden Akteure als Einflussfaktoren bzw. beeinflusste Faktoren zwischengeschoben. Diese Akteure bilden den Ausgangspunkt der Stakeholder – Matrix.

4.1.2 Projekte

Projekte, die bereits in der Forschungsplattform durchgeführt wurden bzw. geäußerte Projektideen zeigen Schwerpunktbereiche an, mit denen sich die Forschung in der Eisenwurzen auseinandersetzt.

	Anzahl Projekte	Anzahl Projektskizzen
Soziales, Leben in der Gemeinde & Kommunales (Chancengleichheit)	2	4
Tourismus		1
Wirtschaft (Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung)		2
Verkehr und Mobilität		1
Landnutzung (Landnutzungsgeschichte)	3	4
Landwirtschaft	1	2
Forstwirtschaft		3
Natur und Umwelt (Summe)	3	8
Gewässer, Hydrologie	1	4
Biodiversität, Naturschutz	1	3
Vegetation	1	1
Ökologie der Lebensgemeinschaften (Fauna)		
Boden		

Tabelle 4-2 Projekte und Projektideen der Forschungsplattform Eisenwurzen nach Themegebieten

4.1.3 Regionale Fragestellungen

Zwei Arbeitspapiere aus der Region (siehe Annex) zeigen Schwerpunktfragestellungen regionalen Fragestellungen Themenbereiche, die von Seiten der Region an die Forschungsplattform herangetragen werden: behandelt werden sollen, orientieren sich die Forschenden an den regionalen Fragestellungen:

		regionale Fragen (Arbeitspapier 2007)	Regionale Fragen (Föbleitner 2009)
Soziales, Leben in der Gemeinde & Kommunales (Chancengleichheit)		3	8
Tourismus		4	6
Wirtschaft (Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung)		6	2
Verkehr und Mobilität		2	1
Landnutzung (Landnutzungsgeschichte), Landschaftsbild		1	3
Landwirtschaft		1	1
Forstwirtschaft		1	1
Natur und Umwelt (Summe)		3	5
Gewässer, Hydrologie		1	1
Biodiversität, Naturschutz		1	
Vegetation			2
Ökologie der Lebensgemeinschaften (Fauna)			1
Boden			

Tabelle 4-3 Regionale Fragestellungen der Forschungsplattform nach Themengebieten

Quellen: Positionspapier Regionalmanagements Eisenwurzen (Becker, Föbleitner 2007)

Regionale Ansätze zur Konkretisierung der Fragestellungen seitens der Region Steyr-Kirchdorf (OÖ. EW) gegenüber der Forschungsplattform Eisenwurzen im Rahmen des Projekts LTSEER Föbleitner, 2009)

4.1.4 Vergleich

Aus Punkt 4.1.1. bis 4.1.3. ergeben sich folgende Bereiche, in der eine Stakeholder-Analyse durchgeführt werden soll:

	Summe (regionale Fragestellungen, Projekte)
Soziales, Leben in der Gemeinde & Kommunales (Chancengleichheit)	17
Tourismus	11
Wirtschaft (Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung)	10
Verkehr und Mobilität	4
Landnutzung (Landnutzungsgeschichte), Landschaftsbild	11
Landwirtschaft	5
Forstwirtschaft	5
Natur und Umwelt (Summe)	19
Gewässer, Hydrologie	7
Biodiversität, Naturschutz	5
Vegetation	4
Ökologie der Lebensgemeinschaften (Fauna)	1
Boden	0

- Soziales, Leben in der Gemeinde & Kommunales
- Natur/Umwelt (und darin spezifiziert Gewässer)
- Tourismus
- Wirtschaft
- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft

4.2 Stakeholder

Die hier abgebildeten Stakeholder (nach Bereichen und Bundesländerzugehörigkeit) wurden von den RegionalentwicklerInnen und anderen MultiplikatorInnen der Region identifiziert. Das ist ein Status quo für 2009. Das Bild soll durch das Einbinden von Einschätzungen weiterer MultiplikatorInnen erweitert werden.

4.2.1 Niederösterreich

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Niederösterreich								
Natur/Umwelt								
Naturpark NÖ Eisenwurzen		Bildung, Erholung, Regionalentwicklung, Schutz	Erhaltung der Naturlandschaft, Erweiterungsmöglichkeit durch nachhaltige (Natur)Erlebnisangebote	mittel	hoch	Verein	niedrig	lokal/regional
Naturpark Ötscher-Tormäuer		Bildung, Erholung, Regionalentwicklung, Schutz	Erhaltung der Naturlandschaft, Erweiterungsmöglichkeit durch nachhaltige (Natur)Erlebnisangebote	mittel	hoch	Verein	mittel	lokal/regional
Naturpark Buchenberg		Bildung, Erholung, Regionalentwicklung, Schutz	Erhaltung der Naturlandschaft, Erweiterungsmöglichkeit durch nachhaltige (Natur)Erlebnisangebote	mittel	mittel	Verein	hoch	lokal/regional
Wildnisgebiet Dürrenstein		Einrichtung und Sicherung des ersten Wildnisgebietes nach IUCN Kriterien, Dauerhafter Schutz der vorhandenen Lebensgemeinschaften und ungestörte Entwicklung der Bergwälder, Durchführung von Forschungsprojekten, Aufbau eines Kontrollsystems mit wissenschaftlicher Begleitung, Erhalt eines der letzten Urwälder Europas, Erweiterung des Schutzgebietes, Fachkundige Betreuung mit Exkursionen	Erhalt der unberührten Natur, Verkaufsinteresse von umliegenden Waldbesitzern	mittel	hoch	Verein	niedrig	lokal
Landwirtschaftliche Betriebe		Bewirtschaftung deren landwirtschaftlicher Nutzflächen	Verdienst aus Landwirtschaft, Heimat	mittel	hoch	Einzelbetrieb	niedrig bis hoch	lokal
Österreichische Bundesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	gesellschaftliches Bewusstsein und wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Aktiengesellschaft	hoch	überregional
Roth'schiide Forstverwaltung Langau		Forstbetrieb, Jagd, Pacht	Verpachten der Flächen	hoch	hoch	Kapitalgesellschaft?	hoch	regional/überregional
Forstbesitz Kuppelwieser		Forstbetrieb, Jagd, Pacht	Verpachten der Flächen	hoch	hoch	Kapitalgesellschaft?	hoch	regional/überregional

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Niederösterreich								
Gewässer								
Lunzer See (Bootsvermietung)	Bootsbetrieb Karl Leichtfried	Erlöse von Bootsvermietung	Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infrastruktur	niedrig	niedrig	Einzelunternehmen	niedrig	lokal
Strandbäder an der großen Ybbs (Allhartsberg, Hollenstein, Göstling)	jeweilige Gemeinde	Freizeitangebot an Einheimische wie Gäste	Aufrechterhaltung dieser Infrastrukturen	niedrig	niedrig	Einrichtungen von Gebietskörperschaften	niedrig	lokal
Wassercluster Lunz		Forschung, Aus- und Weiterbildung im Bereich Wasserwirtschaft	finanzielle und infrastrukturelle Mittlerstellung	hoch	hoch	Kapitalgesellschaft?	hoch	lokal/regional
Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt, Petzenkirchen		Forschung von Grund- und Oberflächenwasser, Expertisen, Analytik bodenphysikalischer Parameter, Beratung	finanzielle und infrastrukturelle Mittlerstellung	hoch	hoch	Kapitalgesellschaft?	hoch	lokal/regional
Wirtschaft								
Industrieunternehmen (z.B. Böhler, Busatis, Forster, Lietz, Mosser, Riess, Welsch, Wittur, Worthington, Zizala etc...)		Verkaufserlöse, Reinvestment, Anreizsysteme für MitarbeiterInnen (Schulung, Gewinnbeteiligung etc...)	Arbeitskräftebedarf, Standortentwicklung, Absatzmöglichkeit, Verkehrsanbindung	hoch	hoch	Kapitalgesellschaften	hoch	lokal/ überregional
KMU's		Absatz, Beschäftigung	Arbeitskräftebedarf, Absatzmöglichkeit	hoch	hoch	Einzelunternehmen/ Kapitalgesellschaften	mittel	lokal/ regional
Land NÖ - Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie		Förderwesen, Publikationen,	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland		Regionalentwicklung, Bewahrung kulturellen Erbes, Sicherung/ Unterstützung der Lebensqualität,	Verlinkung mit Einzelakteuren, Gruppierungen, Unternehmen; Zusammenarbeit Gemeinde, Organisationen und Vereine	hoch	mittel	Verein	hoch	lokal/regional
Regionalmanagement NÖ West (Regionalverband Mostviertel)		Kooperation, Abstimmung, Zusammenspiel in der Regionalentwicklung	Verlinkung mit Einzelakteuren, Gruppierungen, Unternehmen;	mittel	mittel	Verein	hoch	lokal/regional
Gemeinden		Abwicklung kommunaler Aufgaben, Anbieten von Dienstleistungen an BürgerInnen, Schaffung von Arbeitsplätzen	Entwicklung der Gemeinde in wirtschaftlicher, sozialer, gesellschaftlicher Hinsicht	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	lokal/regional
Wirtschaftskammer Amstetten, Scheibbs, Waidhofen		Unterstützung von Wirtschaftsbetrieben, Weiterbildung	Mitgliedschaft, Unterstützung durch Betriebe	hoch	niedrig	Gebietskörperschaft	hoch	regional/überregional
Fachhochschule Wieselburg		Bildung, Forschung, Projekte	Studienangebot, Internationalität, Projektkooperationen	hoch	niedrig	Kapitalgesellschaft	hoch	lokal/ regional
Höhere und mittlere Schulen		Ausbildung	Zusammenarbeit mit Eltern- und SchülervertreterInnen	hoch	niedrig	zu Gebietskörperschaft	hoch	lokal/regional
Grundschulen		Grundbildung	Zusammenarbeit mit Eltern- und SchülervertreterInnen	hoch	niedrig	zu Gebietskörperschaft	mittel	lokal

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Niederösterreich								
Soziales & Leben in der Gemeinde, Kommunales								
Land NÖ - Abt. Gesundheit und Soziales		Schaffung von Infrastruktur	Leistung der Eigenmittel	hoch	niedrig	Gebietskörperschaft	hoch	regional/überregional
Hilfswerk		Sozialdienstleistung	Aufrechterhaltung des Sozialdienstes	mittel	niedrig	Verein	hoch	regional/überregional
Volkshilfe		Sozialdienstleistung	Aufrechterhaltung des Sozialdienstes	mittel	niedrig	Verein	hoch	regional/überregional
Caritas		Sozialdienstleistung	Aufrechterhaltung des Sozialdienstes	mittel	niedrig	Verein	hoch	regional/überregional
Volkshochschulen		Veranstaltungen im kulturellen Bereich	Strukturenhaltung	mittel	niedrig	Verein	hoch	regional/überregional
Kulturvernetzung NÖ		Veranstaltungen und Projekte im kulturellen Bereich	Strukturenhaltung	mittel	niedrig	Verein	hoch	regional/überregional
Förderband		Veranstaltungen im kulturellen Bereich	Strukturenhaltung	niedrig	mittel	Verein	mittel	lokal
Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland		Regionalentwicklung, Bewahrung kulturellen Erbes, Sicherung/Unterstützung der Lebensqualität	Verlinkung mit Einzelakteuren, Gruppierungen, Unternehmen; Zusammenarbeit Gemeinde, Organisationen und Vereine	niedrig	niedrig	Verein	hoch	lokal/regional
Regionalmanagement NÖ West (Regionalverband Mostviertel)		Kooperation, Abstimmung, Zusammenspiel in der Regionalentwicklung	Verlinkung mit Einzelakteuren, Gruppierungen, Unternehmen;	niedrig	niedrig	Verein	hoch	lokal/regional
Gemeinden		Anbieten von Dienstleistungen und Infrastrukturen für BürgerInnen	Treue BewohnerInnen, ehrenamtliche Unterstützung	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	lokal/regional
Örtliche Vereine		Unterstützung und soziales Gefüge für Freizeitaktivitäten/Sozialdienste	Interesse an Mitgliedern, Nachwuchsförderung	hoch	hoch	Vereine	niedrig - hoch	lokal
Volkshochschulen		Weiterbildung	qualifizierte Vortragende	niedrig	niedrig	Gebietskörperschaft?	niedrig	lokal/regional
Jugendzentrum Bagger		Förderung, sozialer Kontakt der Jugendlichen	Aufrechterhaltung des Sozialdienstes	niedrig	niedrig	Verein	niedrig	lokal
Tourismus								
Land NÖ - Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie		Förderwesen, Publikationen,	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Niederösterreich Werbung		Promotion, Verkauf, einheitliches corporate Identity	Tourismusaktivitäten bzw. Vermarktung verstärken/ internationalisieren	hoch	hoch	Kapitalgesellschaft?	hoch	überregional
Mostviertel Tourismus		Vermarktung der Tourismusregionen im Mostviertel,	Zusammenarbeit mit Verbänden	hoch	hoch	Kapitalgesellschaft	hoch	regional/überregional
Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland (Tourismusverband)		Regionalentwicklung, lukrieren von Fördermitteln, Bewahrung kulturellen Erbes, Sicherung/ Unterstützung der Lebensqualität	Verlinkung mit Einzelakteuren, Gruppierungen, Unternehmen; Zusammenarbeit Gemeinde, Organisationen und Vereine	mittel	hoch	Verein	hoch	lokal/regional
Ausflugsziele (Mendlingtal, Haubersberg, Kurbad, Se Museum, Naturpark Ötscher-Tormauer, Naturpark Buchenberg etc...)		Vermittlung von Freizeiterlebnissen	Unterstützung bei Vermarktung, Kooperationen, Steigerung Bekanntheit	hoch	hoch	von Kapitalgesellschaft bis Gebietskörperschaft	hoch	lokal/regional
Gastronomiebetriebe		wirtschaftliche Führung des Unternehmens	Arbeitskräftebedarf, Verdienst aus gastronomischer Dienstleistung, Wohnstätte	niedrig	niedrig	Einzelunternehmen	niedrig	lokal

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Niederösterreich								
Landwirtschaft								
Land NÖ - Abt. Landwirtschaft		Förderwesen, Publikationen	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Bezirksbauernkammern		Förderwesen, Publikationen	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	lokal/regional
Landwirte		erfolgreiche Bewirtschaftung deren landwirtschaftlicher Nutzflächen	Verdienst aus Landwirtschaft, Heimat	niedrig	hoch	Einzelbetrieb	niedrig bis hoch	lokal/regional
Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland (Leaderregion)		Fördermittel der EU/Bund/Land lukrieren (hier für Landwirtschaft)	Verlinkung mit Einzelakteuren, Gruppierungen, Unternehmen; Zusammenarbeit Gemeinde, Organisationen und Vereine	niedrig	niedrig	Verein	hoch	lokal/regional
Forstwirtschaft								
Österreichische Bundesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	gesellschaftliches Bewusstsein und wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Aktiengesellschaft	hoch	überregional
Roth'schilde Forstverwaltung Langau		Forstbetrieb, Jagd, Pacht	Verpachten der Flächen	hoch		Kapitalgesellschaft?	hoch	regional/überregional
Forstbesitz Kuppelwieser		Forstbetrieb, Jagd, Pacht	Verpachten der Flächen	hoch		Kapitalgesellschaft?	hoch	regional/überregional

4.2.2 Oberösterreich

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Oberösterreich								
Natur/Umwelt								
Nationalpark Kalkalpen		Erhalt einer intakten Natur, Biodiversität	Naturraum, Erholung, Bewahrung	hoch		GmbH	hoch	lokal/regional
Landwirtschaftliche Betriebe		Bewirtschaftung deren landwirtschaftlicher Nutzflächen	Verdienst aus Landwirtschaft, Heimat	mittel	hoch	Einzelbetrieb	niedrig bis hoch	lokal
Österreichische Bundesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	gesellschaftliches Bewusstsein und wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Aktiengesellschaft	hoch	überregional

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Oberösterreich								
Wirtschaft								
Gemeinden		Abwicklung kommunaler Aufgaben, Anbieten von Dienstleistungen an BürgerInnen, Schaffung von Arbeitsplätzen	Entwicklung der Gemeinde in wirtschaftlicher, sozialer, gesellschaftlicher Hinsicht	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	lokal/regional
Land OÖ		Förderwesen, Publikationen,	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Gewerbebetriebe, Unternehmen		Absatz, Beschäftigung	Arbeitskräftebedarf, Absatzmöglichkeit	hoch	hoch	Einzelunternehmen/ Kapitalgesellschaften	mittel	lokal/ regional
Bildungseinrichtungen		Weiterbildung Arbeitskräfte	Weiterbildung	mittel	niedrig	Institutionen	niedrig	regional/überregional
Gastronomiebetriebe		wirtschaftliche Führung des Unternehmens	Arbeitskräftebedarf, Verdienst aus gastronomischer Dienstleistung, Wohnstätte	niedrig	niedrig	Einzelunternehmen	niedrig	lokal
Regionalmanagement OÖ		Kooperation, Abstimmung, Zusammenspiel in der Regionalentwicklung	Verlinkung mit Einzelakteuren, Gruppierungen, Unternehmen;	mittel	mittel	GmbH		lokal/regional
Soziales & Leben in der Gemeinde, Kommunales								
Tourismusverband		gute Infrastruktur	Region als Tourismusregion etablierten	mittel	niedrig	Verband	mittel	regional
Land OÖ		Schaffung von Infrastruktur	Leistung der Eigenmittel	hoch	niedrig	Gebietskörperschaft	hoch	regional/überregional
Gewerbebetriebe		Erhalt der Arbeitskräfte	wirtschaftlicher Erfolg	hoch	hoch	Einzelbetriebe	niedrig	lokal/regional
Regionalmanagement OÖ		Strukturerhalt	nachhaltige Regionalentwicklung	mittel	mittel	GmbH	hoch	regional
Gemeinden		Abwicklung kommunaler Aufgaben, Anbieten von Dienstleistungen an BürgerInnen, Schaffung von Arbeitsplätzen	Entwicklung der Gemeinde in wirtschaftlicher, sozialer, gesellschaftlicher Hinsicht	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	lokal/regional
Tourismus								
Tourismusverband		gute Infrastruktur	Region als Tourismusregion etablierten	mittel	niedrig	Verband	mittel	regional
Land OÖ		Förderwesen, Publikationen,	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Nationalpark Kalkalpen		Erhalt einer intakten Natur, Biodiversität	Naturraum, Erholung, Bewahrung	mittel	niedrig	GmbH	hoch	lokal/regional
Gastronomiebetriebe		wirtschaftliche Führung des Unternehmens	Arbeitskräftebedarf, Verdienst aus gastronomischer Dienstleistung, Wohnstätte	niedrig	niedrig	Einzelunternehmen	niedrig	lokal

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Oberösterreich								
Landwirtschaft								
landwirtschaftliche Betriebe		wirtschaftlicher Gewinn durch Landwirtschaft	wirtschaftliche Absicherung des Lebensunterhalts durch LW, Erhalt der lw. Ressourcen	niedrig	hoch	Einzelbetrieb		lokal
Arbeitskräfte am Betrieb			Lebensqualität	niedrig	hoch	Einzelperson	niedrig	lokal
Nationalpark Kalkalpen		Erhalt einer intakten Natur, Biodiversität	Naturraum, Erholung, Bewahrung	niedrig	niedrig	GmbH	hoch	lokal/regional
Regionale Politik		zielgerechte Förderung zur Stabilisierung der landwirt. Betriebe	Absicherung strukturelles Gefüge	hoch	mittel	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Bürgerinnen		regionale Produkte	Lebensqualität	niedrig	mittel	Einzelpersonen	niedrig	lokal
Regionalmanagement OÖ		Strukturerhalt	nachhaltige Regionalentwicklung	niedrig	niedrig	GmbH	hoch	regional
Land OÖ		Förderwesen, Publikationen	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Forstwirtschaft								
Forstbetriebe		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft	Wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Einzelbetrieb		lokal
Nationalpark Kalkalpen		Erhalt einer intakten Natur, Biodiversität	Naturraum, Erholung, Bewahrung	niedrig	niedrig	GmbH	hoch	lokal/regional
Österreichische Bundesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	gesellschaftliches Bewusstsein und wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Aktiengesellschaft	hoch	überregional

4.2.3 Steiermark

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Steiermark								
Natur/Umwelt								
Nationalpark Gesäuse		Erhalt einer intakten Natur, Biodiversität	Naturraum, Erholung, Bewahrung	hoch	hoch	GmbH	hoch	regional/lokal
STMK Landesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft (FA 10C)	hoch	überregional
Naturpark Eisenwurzen		Bildung, Erholung, Regionalentwicklung, Schutz	Erhaltung der Naturlandschaft, Erweiterungsmöglichkeit durch nachhaltige (Natur)Erlebnisangebote	mittel	mittel	Verein	mittel	lokal/regional
Landwirtschaftliche Betriebe		Bewirtschaftung deren landwirtschaftlicher Nutzflächen	Verdienst aus Landwirtschaft, Heimat	mittel	hoch	Einzelbetrieb	niedrig bis hoch	lokal

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Steiernmark								
Wirtschaft								
Stift Admont			Bewirtschaftung Flächen	hoch		Benediktinerstift	hoch	regional, lokal
STMK Landesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft (FA 10C)	hoch	überregional
Regionalmanagement			nachhaltige Regionalentwicklung	niedrig	niedrig	Verein	hoch	regional/lokal
KMUs		Absatz, Beschäftigung	Arbeitskräftebedarf, Absatzmöglichkeit	hoch	hoch	Einzelunternehmen/ Kapitalgesellschaften	mittel	lokal/ regional
Wirtschaftskammer Leoben		Sozialpartner		hoch	mittel	Kammer	hoch	regional
Regionalmanagement Oberstmk. Ost GmbH		Integrierte Regionalentwicklung der Bezirke LE, BM, MZ			mittel	GmbH	hoch	regional
Land STMK		Förderwesen, Publikationen,	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Soziales & Leben in der Gemeinde								
Stift Admont		Nutzung des Stifts als Kulturraum; Erhöhung Marktwert	Kulturangebot, wirtschaftl. Interesse	hoch		Benediktinerstift	hoch	regional/lokal
Regionalmanagement Liezen			nachhaltige Regionalentwicklung	niedrig	niedrig	Verein	hoch	regional/lokal
Nationalpark Gesäuse			Bildungsangebot Bevölkerung	niedrig		GmbH	hoch	regional/lokal
Kulturkreis Gallenstein			Kulturangebot; Beleben der Region	mittel		Verein	mittel	lokal
Österreichische Bundesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	gesellschaftliches Bewusstsein und wirtschaftlicher Nutzen	niedrig	niedrig	Aktiengesellschaft	hoch	überregional/regional
Gemeindeverwaltung		Anbieten von Dienstleistungen und Infrastrukturen für BürgerInnen	Treue BewohnerInnen, ehrenamtliche Unterstützung, Lebensqualität	hoch	hoch	Gebietskörperschaft	hoch	lokal/regional
Gewerbebetriebe		Absatz, Beschäftigung	Arbeitskräftebedarf, Absatzmöglichkeit	hoch	niedrig	Einzelbetriebe		lokal

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Steiermark								
Tourismus								
Stift Admont		Nutzung des Stifts als Kulturräum; Erhöhung Marktwert	Kulturangebot, wirtschaftl. Interesse	hoch	mittel	Benediktinerstift	hoch	regional/lokal
Tourismusbetriebe		Auslastung der touristischen Angebote	Tourismus	niedrig	hoch	Einzelbetriebe	mittel	lokal
Tourismusverband "Alpenregion Nationalpark Gesäuse"		Etablierung der Region als Tourismusgebiet	Tourismus, Vermarktung des Nationalparks	hoch	niedrig	Verband	mittel	regional
Aktionstourismusanbieter		Öffnung Natur gegenüber Aktionstourismus	Erholung, Sport, Naturraum			Einzelbetriebe		
Steirische Eisenstraße		Regionalentwicklung, LEADER-Mgmt., Incoming			hoch	Verein		regional/lokal
Gastronomiebetriebe		wirtschaftliche Führung des Unternehmens	Arbeitskräftebedarf, Verdienst aus gastronomischer Dienstleistung, Wohnstätte	niedrig	niedrig	Einzelunternehmen	niedrig	lokal
Landwirtschaft								
landwirtschaftliche Betriebe		wirtschaftlicher Gewinn durch Landwirtschaft	wirtschaftliche Absicherung des Lebensunterhalts durch LW, Erhalt der lw. Ressourcen	niedrig	hoch	Einzelbetriebe	mittel	lokal
EU		zielgerechte Förderung zur Stabilisierung der landwirt. Betriebe	Absicherung des strukturellen Gefüges in der LW Europas	hoch	niedrig	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Land STMK		Förderwesen, Publikationen	gesetzliche Rahmenbedingungen	hoch	niedrig	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Staat		Förderwesen, Publikationen	gesetzliche Rahmenbedingungen	mittel	niedrig	Gebietskörperschaft	hoch	überregional
Regionalmanagement Liezen			nachhaltige Regionalentwicklung	mittel	niedrig	Verein	hoch	regional/lokal
Naturpark Eisenwurzen			nachhaltige Regionalentwicklung	hoch	niedrig	Verein	hoch	lokal

Akteure-Einrichtungen	Akteur-Person	Ziel	Anspruch	Einfluß	Betroffenheit	Rechtliche Stellung	Organisationsgrad	Örtliche Verankerung
Steiermark								
Forstwirtschaft								
Forstwirtschaftliche Betriebe		wirtschaftlicher Gewinn durch Forstwirtschaft	wirtschaftlicher Nutzen	mittel	hoch	Einzelbetriebe		lokal
STMK Landesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Gebietskörperschaft (FA 10C)	hoch	überregional
Österreichische Bundesforste		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	gesellschaftliches Bewusstsein und wirtschaftlicher Nutzen	hoch	hoch	Aktiengesellschaft	hoch	überregional
Stift Admont		Erlöse erwirtschaften aus Forstwirtschaft, Immobilien und Dienstleistungen	Kulturangebot, wirtschaftl. Interesse	hoch	hoch	Benediktinerstift	hoch	lokal, regional

5 Weiterführende Literatur und Links

ARBTER (2008): Praxisleitfaden zu den Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung, Version: November 2008, BMLFUW, Wien

http://www.partizipation.at/fileadmin/media_data/Downloads/Standards_OeB/OeB-Standards_Praxisleitfaden_Dez_08.pdf

ARBTER (2008): Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung, BMLVUW und BKA, Wien

http://www.partizipation.at/fileadmin/media_data/Downloads/Standards_OeB/standards_der_oeffentlichkeitsbeteiligung_2008_druck.pdf

Partizipation & Nachhaltige Entwicklung in Europa, Informationswebsite des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft : <http://www.partizipation.at>

POHL, HIRSCH HADORN (2008): Gestaltung transdisziplinärer Forschung,

http://www.ssoar.info/ssoar/files/2009/419/4%20pohl-hadorn_druck%20korr.pdf

6 Literatur

BERGMANN et al. (2005): Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung – ein Leitfaden für die formative Evaluation von Forschungsprojekten. In: ISOE Studentexte, Nr. 13, Institut für sozial-ökologische Forschung: Frankfurt a.M

GAUBE, V. et al. (2009): Sozial-ökologische Säule, In: White Paper LTER-Austria (unveröffentlicht)

JAEGER, J., SCHERINGER, M. (1998): Transdisziplinarität- Problemorientierung ohne Methodenzwang. In: GAiA, 7. Jg., Heft2, S. 10 -25

ÖZESMI, U., ÖZESMI, S. (2003): A participatory approach to ecosystem conservation: Fuzzy cognitive maps and stakeholder group analysis in Ulubat Lake, Turkey. Environmental Management. 31.4: 518-31.

POHL & HIRSCH HADORN (2006): Gestaltung transdisziplinärer Forschung, Zürich

http://www.ssoar.info/ssoar/files/2009/419/4%20pohl-hadorn_druck%20korr.pdf

RITZ C, LYS J A (redaktion), Cass, Proclim: Visionen der Forschenden. Forschung zu Nachhaltigkeit und Globalem Wandel – Wissenschaftspolitische Visionen der Schweizer Forschenden. Bern: ProClim, 1997

STICKLER, T (2008): FloodRisk II Vertiefung und Vernetzung zukunftsweisender Umsetzungsstrategien zum integrierten Hochwasserschutz, Leitfaden: Öffentlichkeitsbeteiligung im Hochwasserschutz, BMVIT, Wien